

N° 13, MÄRZ 2026



Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer

Manchmal braucht ein grosses Vorhaben Geduld, Vertrauen und einen langen Atem. Umso mehr freut es mich, Ihnen heute sagen zu dürfen: Ein entscheidender Meilenstein ist erreicht. Das Bauprojekt liegt der UNESCO zur endgültigen Genehmigung vor. Die Voraussetzungen sind geschaffen, die Vorarbeiten abgeschlossen, und der Weg ist klar definiert. Damit rückt die Erneuerung der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde in greifbare Nähe, und ein bedeutender Schritt für ihre Zukunft ist getan.

Im Hauptteil dieses Newsletters erfahren Sie die Hintergründe und Details. Mir ist es wichtig, hier vor allem an die Menschen zu erinnern, um die es geht. Die Gardisten leisten fern ihrer Heimat einen anspruchsvollen Dienst im Schutz des Heiligen Vaters. Ihr Alltag ist geprägt von Disziplin, Kameradschaft und grosser Verantwortung. Sie verdienen Wohn- und Lebensräume, die ihrer Aufgabe gerecht werden und ihnen auch als Gemeinschaft und als Familien Perspektiven bieten.

Viele von Ihnen begleiten dieses Projekt seit Jahren. Sie haben Geduld bewiesen, Vertrauen geschenkt und uns auch in herausfordernden Phasen unterstützt. Dafür danke ich Ihnen von Herzen. Ihre Treue und Grosszügigkeit tragen dieses Vorhaben entscheidend mit.

Mit herzlichen Grüessen

*Doris Leuthard
Präsidentin des Patronatskomitees*

KASERNENZEITUNG



KASERNENSTIFTUNG
PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

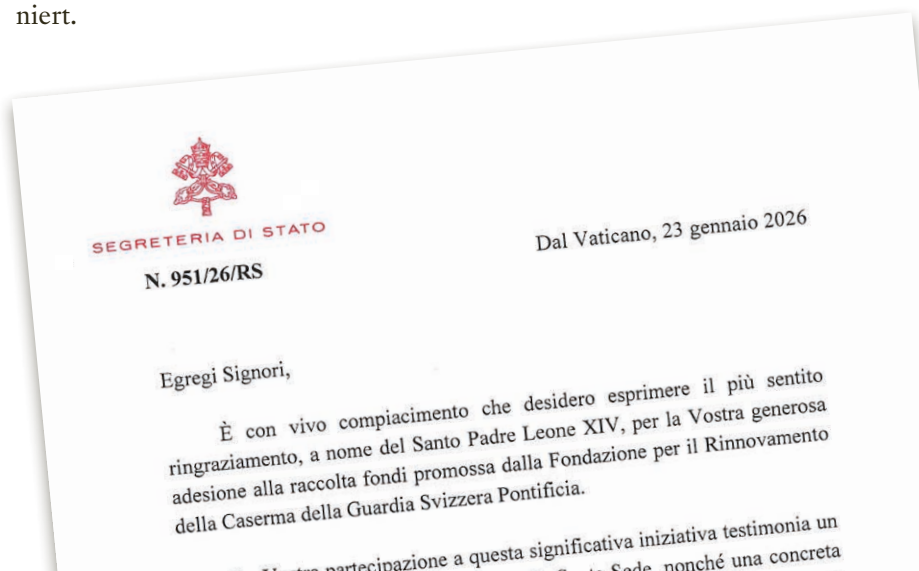
EIN BRIEF AUS DEM STAATSEKRETARIAT

Im Zentrum der Ausgabe dieser Kasernenzeitung steht ein besonderes Dokument: das Schreiben von Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin an die Spenderinnen und Spender unserer Stiftung vom 23. Januar 2026.

Darin bringt der Staatssekretär die Wertschätzung des Heiligen Stuhls für die Treue und Hingabe zum Ausdruck, mit der dieses Projekt seit Jahren begleitet wird.

Kardinal Parolin unterstreicht die Bedeutung der Erneuerung der Kaserne als wichtigen Schritt, um Sicherheit und Unterbringung der Päpstlichen Schweizergarde heutigen Standards anzupassen. Gleichzeitig verweist er auf die Verantwortung, den historischen und künstlerischen Wert des Ortes zu bewahren. Beides gehört untrennbar zusammen: die Zukunftsfähigkeit der Garde und der Respekt vor der Geschichte.

Besonders klar benennt das Schreiben auch die nächsten Schritte: Nach Genehmigung des Bauprojekts durch die UNESCO, und nach Sicherstellung eines wesentlichen Teils der Finanzierung kann mit der operativen Umsetzung begonnen werden. Damit sind die Rahmenbedingungen definiert.



VON DER VISION ZUM AUSFÜHRUNGSPROJEKT

Das ursprüngliche Basisprojekt aus dem Jahr 2019 bildete die Grundlage für die erste Fundraisingphase. Es sah einen vollständigen Neubau vor und war mit rund 45 Millionen Franken veranschlagt. Diese Summe beruhte auf einer ersten Schätzung vor vertieften Studien und diente als Orientierungsrahmen für die Finanzierung.

Dank Ihrer grosszügigen Unterstützung konnte dieses ursprüngliche Baubudget bis Ende 2024 weitgehend sichergestellt werden. Insgesamt durften wir Zusagen und Spenden in der Höhe von 44,7 Millionen Franken entgegennehmen. Dieses starke Zeichen des Vertrauens hat es ermöglicht, das Projekt konsequent weiterzuentwickeln und die nächsten Planungsschritte in Angriff zu nehmen.

Seit seinen Ursprüngen wurde das Projekt intensiv geprüft. Die vatikanischen Behörden, insbesondere die Kommission für historische Stätten (Tutela) sowie das Governatorato, begleiteten die Weiterentwicklung. Im Juni 2023 wurde ein überarbeitetes Projekt der UNESCO zur Vorprüfung eingereicht. Der positive Bericht im Oktober 2023 bestätigte die grundsätzliche Richtung.

Auf dieser Basis entstand 2024 das detaillierte Ausführungsprojekt. Es berücksichtigt architektonische, technische und sicherheitsrelevante Anforderungen in deutlich grösserer Tiefe als das ursprüngliche Konzept.

WARUM SICH DAS BUDGET ERHÖHT HAT

Die Weiterentwicklung des Projekts brachte substantielle Anpassungen mit sich. Auf Wunsch des Vatikans und unter Berücksichtigung der UNESCO-Vorgaben wird die Italien zugewandte Fassade erhalten. (Abb. 1) Diese Entscheidung bewahrt das historische Erscheinungsbild, führt jedoch zu Mehrkosten von rund 4 Millionen Franken.

Hinzu kommen Beiträge zur Sanierung des angrenzenden Passetto, die Verstärkung der Fundamente zur Gewährleistung der Erdbebensicherheit (Abb. 2), zusätzliche Massnahmen im Bereich Klima- und Lüftungstechnik sowie notwendige Arbeiten an der Kanalisation und die Versetzung eines historischen Brunnens. (Abb. 3 und 4)

Insgesamt belaufen sich diese projektbedingten Anpassungen auf rund 9 Millionen Franken.

Parallel dazu ist der Baukostenindex in Italien seit 2019 massiv gestiegen. Während in der Schweiz ein Anstieg von rund 15 Prozent verzeichnet wurde, lag er in Italien bei 33.5 Prozent. Für unser Projekt bedeutet dies Mehrkosten von rund 11 Millionen Franken.

Schliesslich müssen auch künftige Preissteigerungen während der Bauphase berücksichtigt werden. Aufgrund der Verschiebung des Baubeginns und der komplexen Bauausführung wurde eine zusätzliche Reserve von 5 Millionen Franken eingeplant.

Insgesamt ergibt sich daraus ein realistisches Gesamtbudget von rund 70 Millionen Franken, was einer Erhöhung um 25 Millionen Franken entspricht.



Abb. 1: Erhalt der Italien zugewandten Fassade

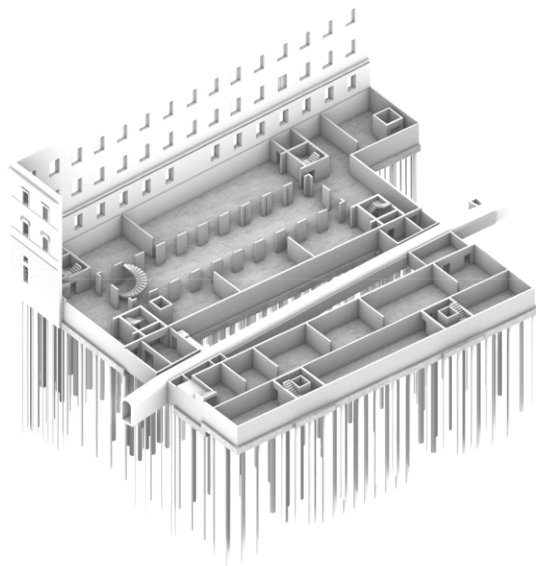


Abb. 2: Erdbebensicherheit

Die neuen Kasernengebäude werden auf einer Pfahlfundament errichtet, deren Pfähle bis zu 20 Meter in den Untergrund reichen. Insgesamt sichern 190 Pfähle die Verankerung in den tragfähigen Bodenschichten. Ergänzend kommen bei der historischen Fassade und beim Passetto di Borgo weitere 80 Mikropfähle zum Einsatz.



Abb. 3: Wiederfreilegung des historischen Standort Pilgerwegs «Via Francigena» durch Versetzung des Gedenkbrunnens



Abb. 4: Brunnen am definitiven Standort



Cortile dell'Olmo (Ulmenhof)

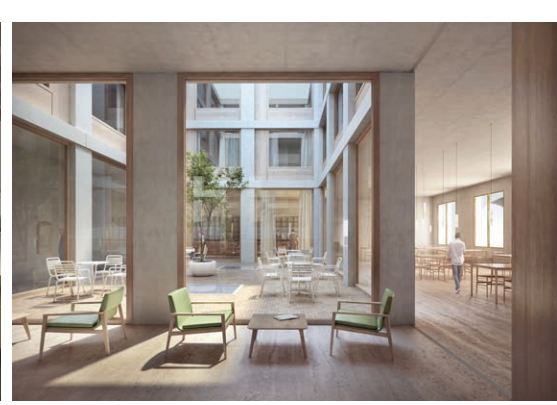


Cortile d'onore. (Ehrenhof der Kaserne)



Fassade zum Cortile dell'Olmo (Ulmenhof)

JEDE SPENDE HILFT



VERANTWORTUNG GEGENÜBER GESCHICHTE UND ZUKUNFT

Das Projekt war nie als Prestigeobjekt gedacht. Von Anfang an stand Funktionalität im Vordergrund.

Wo möglich, wurden Einsparungen vorgenommen, etwa durch Doppelzimmer für Rekruten oder den Verzicht auf teure Materialien.

Gleichzeitig ist klar: Die Schweizergarde braucht zeitgemässe Unterkünfte, sichere Infrastrukturen und angemessene Räume für Ausbildung, Gemeinschaft und Familienleben.

Junge Männer verpflichten sich heute für einen anspruchsvollen Dienst im Herzen der Weltkirche. Ihre Wohn- und Lebensbedingungen sollen diesem Einsatz entsprechen.



DER NÄCHSTE SCHRITT

Das Schreiben von Kardinal Parolin macht deutlich, dass dieses Projekt nicht nur ein Bauvorhaben ist, sondern ein gemeinsames Anliegen des Heiligen Stuhls, der Stiftung und ihrer Wohltäter.

Es verbindet Verantwortung, Vertrauen und internationale Solidarität.

Die Voraussetzungen sind geschaffen. Nun geht es darum, die noch fehlenden Mittel zu sichern, damit nach Vorliegen der Genehmigungen mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Unser Ziel bleibt, die neue Fundraisingphase bis Ende 2026 abzuschliessen und anschliessend in die Realisierung zu gehen.

Wir danken Ihnen, dass Sie diesen Weg weiterhin mit uns gehen. Ihre Unterstützung ist Ausdruck einer tiefen Verbundenheit mit der Schweizergarde und mit den Werten, die sie verkörpert: Treue, Verantwortung und Dienstbereitschaft.

In aufrichtiger Dankbarkeit

Jean-Pierre Roth
Präsident

Susanne Hostettler-Birrer
Leiterin Geschäftsstelle

IBAN CH06 0027 9279 3181 5201 J

KASERNENSTIFTUNG PÖPSTLICHE SCHWEIZERGARDE
Käferholzstrasse 56, CH-4058 Basel, +41 (0)76 323 19 99
info@kasernenstiftung-schweizergarde.ch
www.kasernenstiftung-schweizergarde.ch

